



II— 4359 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates  
XIII. Gesetzgebungsperiode

Republik Österreich  
DER BUNDESKANZLER

Zl. 474.958/2-IV/1/75

Parlamentarische Anfrage Nr. 2107/J  
betreffend Äußerungen des ÖIAG-Chefs  
Dr. Geist über Exporte von österreichischen Facharbeitern

2035/A.B.  
zu 2107/J.  
Präs. am 11. JUNI 1975

Herrn

Präsident des Nationalrates  
Anton BENYA

Parlament

Die Abgeordneten zum Nationalrat Dr. Mock, Burger und Genossen haben am 16. Mai 1975 unter der Nr. 2107/J an mich eine schriftliche Anfrage betreffend Äußerungen des ÖIAG-Chefs Dr. Geist über Exporte von österreichischen Facharbeitern gerichtet, welche folgenden Wortlaut hat:

"Wie aus dem Kurier vom 10.5.1975 hervorgeht, bestätigte ÖIAG-Generaldirektor Dr. Geist, daß der Auftragsbestand der verstaatlichten Stahlwerke um 20 % zurückgegangen sei. Er erklärte wörtlich: "Manche (Betriebe) müssen wegen der Wahl die Belegschaft halten". Die Frage sei aber, wie lang man sich das bei den Verlusten, die in besseren Zeiten wieder ausgeglichen werden müßten, leisten kann. Geist wandte sich auch vehement gegen Bestrebungen der Vöest-Alpine, weiterhin 0,8 % der Weltstahlproduktion zu stellen.

Im Kurier heißt es weiter wörtlich: Damit kam Geist wieder auf die Arbeitsplätze zurück: In Zukunft werde man Krisenbetriebe nicht mehr durch Neugründungen ersetzen können, sondern Facharbeiter ins Ausland exportieren müssen".

Die unterfertigten Abgeordneten richten daher an den Herrn Bundeskanzler folgende

A n f r a g e :

- 1) Deckt sich die Ansicht der Bundesregierung mit der des ÖIAG-Generaldirektors, wonach man in Zukunft Krisenbe-

triebe nicht mehr durch Neugründungen ersetzen könne, sondern Facharbeiter ins Ausland exportieren müsse?

- 2) Wenn ja, welche konkreten Absichten bestehen hierüber in der Bundesregierung bzw. in der ÖIAG?
- 3) Nach welchen Gesichtspunkten sollen diese Facharbeiterexporte vorgenommen werden ?
- 4) In welcher Form sollen die sozialen Härten, die ein Export von Facharbeitern ins Ausland mit sich bringt, ausgeglichen werden?
- 5) In welche Länder sollen diese Facharbeiter exportiert werden?
- 6) Was wird mit diesen Arbeitern geschehen, wenn sie im Falle wirtschaftlicher Krisen im Aufnehmerland überflüssig würden?"

Ich beehre mich diese Anfrage wie folgt zu beantworten:

Das Mißverständnis über die Äußerung von Generaldirektor Dr. Geist kommt in dessen Stellungnahme zu diesen Punkten zutage, die ich Ihnen hiemit wörtlich bekanntgeben möchte:

"In einem Gespräch mit Wirtschaftsjournalisten in Form einer Diskussion, habe ich versucht herauszustellen, daß die wirtschaftliche Lage unseres Landes es in der Zukunft notwendig machen wird, daß wir zu Zulieferungen immer höherwertigerer Produkte und vor allem in zunehmenden Maß zu Lieferungen von Industrieanlagen gelangen müssen. Es wird aber nicht genügen nur Maschinen, Apparate und Industrieanlagen zu liefern und zu montieren, es wird nicht einmal genügen sie in Betrieb zu setzen, sondern es wird notwendig sein, solche Anlagen durch mehrere Jahre hinaus mit eigenem österreichischen Fachpersonal, das sind Facharbeiter und Ingenieure zu betreiben. Diese Tendenz eines hochwertigen Exportes ist in allen Industriestaaten zu bemerken und unsere Aufgabe wird es sein, ihr rascher nachzukommen als dies unsere Konkurrenten versuchen. Es muß daher für unsere jungen Facharbeiter und Ingenieure eine Herausforderung bedeuten, mehrere Jahre im Ausland zu arbeiten und damit der österreichischen Wirtschaft zu dienen.

Von einem Export von Facharbeitern war überhaupt keine Rede, eine solche unsinnige Schlußfolgerung haben zwar einige Journalisten gezogen im Gegensatz zu einigen anderen, die die Diskussion bzw. meine Aussage wahrheitsgetreu und sinngemäß wiedergegeben haben. (Presse, Arbeiterzeitung, Salzburger Nachrichten)".

1975-06-03

